

Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Erlangen-Nürnberg, das auf dem früheren Gelände der Tucherbrauerei errichtet wird. Für 2.500 Studierende sind eine Tiefgarage, vier Hörsäle, Seminargebäude, Instituts- und Lehrstuhlräume, sowie die Zentralbibliothek vorgesehen. Nach dem Richtfest, das in diesen Tagen begangen wurde, kann mit dem Bezug im Frühjahr 1976 begonnen werden.

in 161

Morschreuth: Nach alten Techniken kann man 1975 in Morschreuth, einem reizenden kleinen Bergdorf der Fränkischen Schweiz, bäuerliches Malen und die Kunst der Hinterglasmalerei erlernen. Vorkenntnisse sind dabei nicht erforderlich. Honorar für den 6-Tage-Kurs mit Übernachtung und Frühstück: ab DM

151.-. Das benötigte Material wird vom Veranstalter gestellt. Der erste Kurs beginnt bereits am 17. März 1975. (Auskünfte über Termine: Gemeindeverwaltung 8551 Morschreuth oder Waltraut Süllner, 85 Nürnberg, Klopstockstr. 10, Tel. 0911/59 17 68).

fr 187

Aschaffenburg: Das mit einem Kostenaufwand von bisher rund 13 Millionen Mark wiederaufgebaute Schloß Johannisburg empfiehlt sich jetzt auch allen Frankenwein-Freunden als Treffpunkt. Im tiefen Gewölbe eröffneten die Staatliche Schloßverwaltung und die Würzburger Hofkellerei ihre neuen Schloßweinstuben. Beste Kreszenzen von zwölf Weingütern Unter- und Mittelfrankens werden hier in einer beglückenden Atmosphäre serviert.

fr 183

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Klaus Trukenbrod, **Dialektgeographie des Obermainraumes und der nördlichen Fränkischen Schweiz.** (Die Plassenburg. Schriften für Heimatforschung und Kulturpflege Bd. 32) Diss. Erlangen 1973, 384 Seiten, 22 Karten.

Die von Trukenbrod vorgelegte Arbeit setzt die Reihe mundartgeographischer Untersuchungen fort, die unter der Leitung von Ernst Schwarz begonnen, von Hugo Steger und Emil Ploß fortgesetzt und zuletzt von Erich Straßner betreut wurde. Trotz des inzwischen erschienenen zusammenschauenden Buches von Hugo Steger (Sprachraumbildung und Landesgeschichte im östlichen Franken) darf der Verfasser Aufmerksamkeit und Anerkennung für seine auf Feldforschung basierende Darstellung der Mundart des Obermainraumes und der nördlichen Fränkischen Schweiz erwarten. Dem vorgegebenen Schema gemäß behandelt er die Entwicklung der mittelhochdeutschen Stammvokale in der fränkischen Mundart, wendet sich dann den nebentonigen Vokalen und den Konsonanten zu und gelangt in einer auf histo-

rischen Forschungsergebnissen aufbauenden Zusammenschau zur Analyse der für die Landesgeschichte informativen Aussagen des sprachlichen Befundes. Ein sorgfältig ausgewählter Kartenteil schließt die Arbeit ab. Dabei fällt die Kleinräumigkeit mundartlicher Erscheinungen in dem von Trukenbrod untersuchten Gebiet besonders ins Auge (Karte 16). Sie ist für den oberfränkischen Raum typisch und bei jüngeren sprachlichen Erscheinungen oft schwer zu erklären. Lautschrift und Einteilung der Grammatik machen das Buch auch für den Laien zu einem wichtigen Nachschlagewerk.

Dr. E. Wagner

Weißenburg-Gunzenhausen: Führer durch das Kreisgebiet mit kulturhistorischer Übersicht über alle Sehenswürdigkeiten, Ortsverzeichnis, Karte und Kurzinformationen zu den vielen Erholungs- und Freizeiteinrichtungen. Ein nützliches Urlauber-Kompendium. (Kreisverkehrsamt Weißenburg-Gunzenhausen, 8820 Gunzenhausen, Marktplatz 23, Tel. 09831/691).

fr 182

Priesner Rudolf: **Glück und Untergang der Coburger Braganza in Portugal.** Die letzten Stunden der Könige. Coburg: Christophorus-Arbeitskreis 1974. 66 SS. Brosch.

Das mit einigen nachdenklich stimmenden Abbildungen versehene Bändchen liest sich spannend. Genealogie, Einblicke in die Geschichte des südwesteuropäischen Randstaates, Lebensläufe, Wollen und nicht Gelingen – eine Geschichte mit tragischem Unterton. Kritisch in der Ausdeutung, sachlich knapp in zügiger Schreibweise. -t

Helmut Barth, **Tier-Erlebnisse in sechs Kontinenten.** Abenteuerliche Filmexpeditionen. Gerabronn und Crailsheim (Hohenloher Druck- und Verlagshaus) 1974 (= Reihe Hohenloher Jugendbücher). – 228 SS., 24 Bilder, davon 9 farbig, 10 Landkarten.

Helmut Barth ist Kameramann, und über seine Fähigkeiten sagt die Tatsache, daß er Eugen Schumacher fünf Jahre lang auf seinen Reisen begleitet hat, genug aus. Entsprechend sind die Bilder des Buches von hohem Informationswert und bereiten, besonders bei den Farbtafeln, einen ästhetischen Genuß. Sie könnten Eltern dazu anregen, ihren Kindern zu zeigen, wie Tiere fotografiert werden sollten. An Motiven dürfte es gerade in Franken nicht fehlen (Nürnberger Zoo, Tierparks in Geiselwind und Hundshaupten u. a.). Bei den Landkarten ist die Kombination von Ausschnitt plus Übersichtskarte, aus der hervorgeht, wo der Ausschnitt auf dem betreffenden Kontinent liegt, gut getroffen. Zu bemängeln ist die bewußt vereinfachende Darstellung auf den Detailkarten. Hier ist die Information zu knapp, um die Phantasie anzuregen. Pädagogen und Erdkundedaktiker haben inzwischen erkannt, wie anregend und zu ernsthafter Geographie und Landeskunde hinführend die korrekten Landkarten auf den Vorsatzblättern früherer Karl-May-Ausgaben waren – vor allem für Jungen zwischen 8 und 14 Jahren, und an sie dürfte sich dieses

Tier- und Expeditionsbuch richten. Hier hat der Verlag eine Chance vertan. Im Untertitel heißt es: abenteuerliche Filmexpeditionen. „Abenteurer“ steht hier noch nicht in der von Illustrierten und Regenbogenpresse verfälschten Bedeutung von „Sensation“, sondern im wortwörtlichen Sinn von mlat. *adventura* = was auf einen zukommen, was einem zu stoßen kann – in diesem Falle bei der Arbeit auf Filmexpeditionen, im unwegsamen Gelände, unter Witterungsunbilden und schließlich mit Tieren, über deren Verhaltensmuster es eben noch nicht so erschöpfende Taschenbuchliteratur gibt wie über das der Graugänse: Bergschafe in Alaskas Tundren, Steinwild in den Alpen, Siau-Ameisen in Afrika, das indische „Einhorn“, das Java-Nashorn (das Barth als erster gefilmt hat), den Leierschwanz in Australien, die Kaiserpinguine und vieles mehr. Als Besonderheit eines „Tierbuches“ ist hervorzuheben, daß gar nicht so sehr das Tier in den Mittelpunkt gerückt ist, sondern der Mensch, der damit in irgendeiner Beziehung steht, der Eingeborene: sehr lehrreich für Jugendliche unserer Breiten, daß der Eisbär für den Eskimo, der Affe für den Pygmäen eben gar nichts Exotisches an sich hat, sondern ein Teil des Lebensunterhaltes ist, und deswegen gejagt und zugleich erhalten werden muß.

H. Weinacht

Franz Prinz zu Sayn-Wittgenstein: **Schlösser in Franken.** Residenzen und Land-sitze im Fränkischen. Unter Mitarb. v. Marina Freiin von Bibra, mit Aufnahmen v. Emmanuel Boudot-Lamotte. 329 S., 19 Abb. im Text, 1 Übersichtskarte, 319 Abb. auf 160 Tafeln. München: Beck 1974. Bis 31. 1. 1975 DM 68.–, später DM 78.–.

Dem 1972 erschienenen Band „Schlösser in Bayern“ (d. h. Altbayern und Bayerisch-Schwaben) läßt der Verfasser, vom selben meisterlichen Photographen unterstützt, zwei Jahre später den nicht weniger umfangreichen Band „Schlösser in Franken“ folgen. Komplementär zusam-

mengehörig gedacht, sind beide Bände gleichartig angelegt. Drei etwa gleich große Hauptteile über Mittel-, Ober- und Unterfranken werden von historischen Abrissen eingeleitet und behandeln dann in Einzelabschnitten 145 – zu allermeist auch bildlich dargestellte – Residenzen und Landsitze. An Schönheit der Aufmachung und im Aufspüren von abseits Gelegenen, kaum Bekanntem gibt der Franken- dem Bayernband nichts nach. Naturgemäß bilden die weltberühmten Architekturen von Würzburg, Bamberg, Coburg, Pommersfelden oder Mespelbrunn Fixpunkte des Vertrauten. Der Hauptreiz steckt aber zweifellos im Kennenlernen von Juwelen wie Thurn, Gereuth, Lauf und vielen anderen, die abseits der Fremdenverkehrsstraßen liegen. Dabei gewinnen die Aufnahmen einerseits dank ihrer Eindringlichkeit das Eigenleben einer prachtvollen, abwechslungsreichen Bilderfolge, andererseits aber auch nicht selten die Bedeutung photographischer Dokumente, dort nämlich überall, wo ein Landsitz für den auswärtigen Besucher kaum oder überhaupt nicht betretbar ist. Nützlich, wie schon im Bayernband, ist eine Karte, in die die behandelten Herrnsitze eingetragen sind, und sich verschiedene Register: eines der Künstler und Kunsthandwerker, eines der übrigen Namen und eines der Orte. Daß die Absicht des Verfassers jedoch insgesamt aufs Populärere zielt, wird nicht nur im Fehlen jeglicher wissenschaftlicher Quellen- und Literaturnachweise deutlich. Es verrät auch der Duktus der Darstellung, der – man lese die Begegnung des Autors mit dem Bären im Vestibül von Schillingsfürst (S. 66 f.) – bis zu ausgesprochenem Gouvernantenstil absinken kann. Wer eine breite Leserschaft ansprechen will, sollte freilich nicht auf die Erklärung von Fachausdrücken verzichten. Er sollte sich wohl auch noch mehr bemühen, hinter der Fülle der mitgeteilten Details den kulturgeschichtlichen Rahmen und Zusammenhang erkennbar zu machen (wie dies Erich Mulzer in seinen Nürnberg-Büchern vorbildlich tut).

Angesichts der popularisierenden Absicht darf man natürlich auch keine Vollständigkeit erwarten; das Erlanger Markgrafenschloß ausgespart zu finden, wird man allerdings doch mit einigem Befremden quittieren dürfen. Bei aller Detailkritik bleibt aufs ganze gesehen zu resümieren, daß es sich um eine inhaltsreiche, schöne Publikation handelt, die sich nicht zuletzt zum ebenso repräsentativen wie kulturbewußten Buchgeschenk hervorragend eignet.

D. Schug

Ausgewählte Kostbarkeiten aus den Sammlungen des Mainfränkischen Museums Würzburg. Texte: Hans Peter Trensche. Fotos: Eberhard Zwicker. Stuttgart: Ernst Klett Verlag 1974. Kalender (hier: Sonderdruck) „Kleinodien“ IV.

Zwölf farbige Bilder, höchst bildwirksam fotografiert, mit Sachkunde erklärt und gedeutet. Eine Zierde für jedes Bücherregal. Die abgebildeten Gegenstände mit Überlegung ausgewählt, aus fast zweitausend Jahren: Medaille (1706, auf dem Umschlag), Kesselwagen, Fibeln, Weihrauchfaß, Reliquiar, Taschenbesteck (Mond- und Sonnenuhr), Pokale, Ketten, Glas, Krüge, Schlüssel, Uhr mit Spielwerk, Zuckerdose. Nur behutsam möchte man dieses Heft anfassen. -t

Pietsch Franz: Geschichte der gelehrten Bildung in Kulmbach von den Anfängen bis zur Gegenwart. Bd. 33 von „Die Plassenburg“ – Schriften für Heimatforschung und Kulturpflege in Ostfranken (gegr. v. Prof. Gg. Fischer). Hrsggbn. i. A. d. Gesellschaft „Freunde der Plassenburg“ e. V. durch Stadtarchivar Dr. Wilhelm Lederer. Kulmbach: Freunde der Plassenburg e. V. / Stadtarchiv 1974. 303 SS. Gl.

Eine warmherzige Würdigung des Kulmbacher Kulturreferenten Hans Stöblein an den Verfasser, Ehrenmitglied der herausgebenden Gesellschaft und des „Colloquium Historicum Wirsbergense“, eröffnet den Band, der zugleich Ehrengabe für den Autor Dr. Franz Pietsch ist.

Schon beim Durchblättern stellt man fest, daß des Verfassers im Vorwort ausgesprochene Absicht voll gelungen ist: „... eine Lücke in der Geschichte des kulturellen Lebens der Stadt Kulmbach zu schließen“, wobei sich Ausblicke in die benachbarten wirtschaftlichen und sozialen Bereiche ergaben. Gegliedert in die Abschnitte „Das Lyceum“, „Die Bürgerschule und die Lateinische Vorbereitungsanstalt“, „Die neue Lateinschule“, „Die Realschule 1892-1938“, „Die höhere Mädchenbildung“, „Die 3 Universitätspläne“ und Anhang bringt Pietsch, sorgsam gestaltend, ein gutes Stück Bildungsgeschichte, das neben vielen bemerkenswerten Einzelheiten auch Ausblicke – nach 1802 – in die gleichgearteten Bestrebungen des bayerischen Staats ermöglicht. Auch die kurze Zugehörigkeit zum Königreich Preußen bzw. zu Frankreich hinterließ ihre Spuren. Besondere Anteilnahme widmet man dem Abschnitt über die Universitätspläne zwischen 1594 und 1742. Verfasser schildert kritisch, hat den reichen Stoff sicher im Griff, so daß der Leser leicht Besonderheiten und Gemeinsamkeiten im Vergleich mit anderen fränkischen Städten feststellen kann; insgesamt ein großer Gewinn für die fränkische Landeskunde. Der Anhang bringt schulgeschichtliche Quellen. Verzeichnis der Abkürzungen der Literatur, Register, Biographie des Autors und zahlreiche Abbildungen runden den gelungenen Band ab. -t

Scherzer - Nöller: **Stadtarchiv Münnerstadt**. Bayerische Archivinventare, Heft 36. Herausgegeben von dem Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns. Verlag Degener & Co. Neustadt/Aisch 1973.

In den Jahren 1965 bis 1970 wurde das Stadtarchiv Münnerstadt auf Anregung von Bürgermeister und Stadtrat von Walter Scherzer und Richard Nöller unter Mithilfe des Betreuers des Stadtarchivs Gymnasialprofessor Pater Dr. Thomas Beckmann OSA nach modernen archivwissenschaftlichen Gesichtspunkten ge-

ordnet und auch die umfangreichen Akten und Rechnungen des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhundert aufgenommen. Im ersten Stock des Deutschordenshofes in engster Nachbarschaft des ebenfalls neu eingerichteten Schatzmuseums fand das Archiv eine zweckentsprechende Unterbringung. Nach Abschluß der Ordnungsarbeiten gelang es durch kräftige Förderung des Bayerischen Staatsarchiv Würzburg und der Stadt Münnerstadt, sowie einiger anderer privater Personen und öffentlicher Gremien, das Repertorium als Archivinventar unter der Reihe der Bayerischen Archivinventare im Druck erscheinen zu lassen. Das Bändchen ist nach Urkunden und Quittungen der Stadtverwaltung, Urkunden des Spitals, Bänden, Akten und Rechnungen geordnet. Sorgfältig erarbeitete Namen- und Sachweiser sowie ein Vorwort, das in die Erstellung des Archivverzeichnisses und die geschichtlichen Zusammenhänge einführt, machen das Bändchen für den Historiker, den Rechts- und Heimatforscher zu einem wertvollen Arbeitsmittel. Die im Druck beigefügten 2 alten Stadtsiegel sowie eine Jagdkarte des Amtes Münnerstadt stellen eine Bereicherung dar. Die Veröffentlichung dieses Büchleins zeugt davon, wie eine relativ kleine Stadt neben den üblichen kommunalen und wirtschaftlichen Aufgaben auch etwas zur Pflege der Kultur und Geschichte tun kann. Schr.

Hinweis:

Deeg Dieter: **Heideck**. Stadt und Landschaft. Hrsgbr. Heidecker Traditionsverein e. V. Nürnberg 1971. 144 SS. mit z. T. farbigen Abbildungen. DM 15.-. Bestellung bei: Eduard Ramsenthalei, 8501 Rückersdorf, Grabenstraße 35.

Hinweis:

24. **Bamberger Sandkerwa**. 22.-26. August 1974. Darin Miscellen zur Bamberger Geschichte von Hans Paschke. Hier: 3. Gaustadt als Sitz der Geselligkeit von Bürgermeister und Rat der Stadt Bamberg.